

Zum Wechselverhältnis von Theorien und Praxen im Handlungsfeld Stadt

Herbsttreffen der Arbeitsgruppe „Stadtsoziologie in Theorie und Praxis“

am 6./7. November 2009 in Fulda

Das Handlungsfeld Stadt bietet zahlreichen Akteuren und Akteurinnen aus unterschiedlichsten Bereichen Betätigungsmöglichkeiten: Ob BewohnerInnen oder Unternehmen, Verwaltungen, sonstige öffentliche Einrichtungen oder spezifische Interessengruppen – sie alle sind sprichwörtlich in der Stadt ‚verortet‘ und gestalten diese mehr oder minder bewusst, geplant und gesteuert mit. Nicht zuletzt die Stadtforschung trägt mit ihren Themensetzungen und Ergebnisinterpretationen zur Konstruktion städtischer Realitäten bei – von der lebensweltlichen Ebene bis zu der des Policy-Making. Individuelle und korporative Akteursperspektiven folgen dabei eigenen, sich teilweise widerstrebenden Logiken, deren Spannungsverhältnis häufig – in einem ersten Systematisierungsversuch – auf die Formel von ‚Theorie‘ auf der einen und ‚Praxis‘ auf der anderen Seite gebracht wird. Bereits ein erster Diskurs zwischen vermeintlichen ‚TheoretikerInnen‘ hier und so genannten ‚PraktikerInnen‘ da zeigt aber, dass diese Kategorien nicht ausreichen, um Prozesse und Ergebnisse im Handlungsfeld Stadt hinreichend erklären zu können: Vielfältige Theorien (von der Alltags- bis zur Wissenschaftstheorie), Logiken (von der des Analysierens bis zu der des Anwendens) und (z.B. stadtspezifisch) diversifizierte Handlungspraxen stehen häufig nebeneinander oder durchdringen sich ganz im Gegenteil wechselseitig.

Das bei der Bearbeitung stadtsoziologischer Fragestellungen zentrale, aber auch oft spannungsreiche Verhältnis von ‚Theorie‘ und ‚Praxis‘ ist Thema einer neu gegründeten, Arbeitsgruppe der Sektion ‚Stadt- und Regionalsoziologie‘. Ein erstes Treffen im Februar diesen Jahres (siehe Homepage der Sektion) verdeutlichte die Vielfalt und Komplexität der Thematik. Auch Grundsätzliches wie die Frage, ob sinnvollerweise vielmehr von ‚Theorien‘ und ‚Praxen‘ gesprochen werden sollte, wurde diskutiert. Im Rahmen eines zweiten Treffens soll nun im Sinne einer ‚praxeologischen Weiterentwicklung‘ dem ‚Theorien-Praxen-Verhältnis‘ weiter nachgegangen werden.

Eingebracht werden können und sollen möglichst konkrete Beispiele bzw. Fragestellungen aus der Stadtsoziologie ebenso wie aus stadt- und raumorientierten Nachbardisziplinen, aus forschender ebenso wie aus anwendungsorientierter Perspektive, die sich mit dem Wechselverhältnis von ‚Theorie‘ und ‚Praxis‘ auseinandersetzen. Ausdrücklich erwünscht sind dabei Beiträge in Form sog. ‚Tandem-Präsentationen‘, bei denen ein und dieselbe Fragestellung aus unterschiedlichen Perspektiven bearbeitet wird (bspw. eine eher wissenschaftstheoretische Perspektive in Kombination mit einer eher handlungspraktischen Herangehensweise der Stadtplanung oder auch Gemeinwesenarbeit).

Beitragsangebote sind bitte bis zum **31. August 2009** an Heike Herrmann (heike.herrmann@sw.hs-fulda.de) und Alexa Maria Kunz (alexa.kunz@soziologie.uka.de) zu richten.